

Der Insel-Bote vom 13.08.2020

Die Residenz des Hafenmeisters

1960 wurde das Wyker Hafenamtsgebäude eingeweiht / Seit einigen Monaten ist dort ein Souvenirshop

Karin de la Roi-Frey

Wyk „Endlich eigenes Hafen- und Seemannsamtsgebäude für Wyk“, lesen die Insulaner am 1. September 1960 im *Insel-Boten*. Seit Wochen und Monaten ist bei der öffentlichen Lastenwaage am Eingang des Fracht-, Fischerei- und Passagierhafens gebaut worden. Dann endlich können die Männer des Hafen- und Seemannsamtes ihre „nicht sehr komfortablen Räume“ im alten Wyker Rathaus an der Ecke König- und Große Straße verlassen und in das neue „kleine bescheidene Haus“ ziehen: „Von der Ostseite her gelangt man in einen kleinen Raum, der durch eine Tür mit dem eigentlichen Büro verbunden ist. Die dreiwandige Verglasung ermöglicht eine klare Übersicht über Straße, Hafen und Meer“.

Nach Kapitän Hermann Stelter, der das Amt des Hafenmeisters von 1950 bis 1960 ausübt, hat der von Langeneß stammende Theodor Johannsen die verantwortungsvolle Position für einige Monate inne. Er springt ein für den neu gewählten Hafenmeister, Kapitän Diedrich Ahlf, der aus heute unbekanntem Gründen nur ganz kurz im Amt bleibt. Im Februar 1962 wird Manfred Then schließlich für die nächsten 22 Jahre Hafenmeister und eine Wyker „Institution“. 1984 folgt ihm Herbert Schneider, der das Amt bis zum Jahr 2000 inne hat.

Vorgänger Then kommt 1962 nicht nur auf einen „damals keineswegs beneidenswerten Posten“, wie es später anlässlich seiner Verabschiedung heißt, sondern auch noch sofort richtig in Arbeit. Die Februar-Sturmflut 1962 zerstört den sich ohnehin in einem desolaten Zustand befindenden Wyker Hafen noch mehr. Bis heute erinnert die Flutsäule am Binnenhafen an den gelernten Zimmermann und Hobby-Schnitzer Manfred Then, der sie als Nachfolgerin des Pegels am Helling-Haus anfertigte.

1964 bekommt Then einen neuen Nachbarn. Die 1902 installierte, zunächst in einer einfachen Blechbude untergebrachte und immer wieder umgebaute Hafenwaage wird nun von Otto Grünthaler betreut. 1967 findet im Rahmen der Hafenerweiterung der Umzug der Waage an die nördliche Umgehungsstraße statt.

Zurück bleibt das Hafen- und Seemannsamt und die Erinnerung an durchwachte Sturmnächte, an den Abriss des Helling-Hauses. Und an einen Hafen, in dem die Kutter und Frachter einst so eng beieinander lagen, dass man über sie hinweg von der einen zur anderen Hafenbeckenseite „spazieren“ konnte.

Ende 2019 ist das Hafenamt ins ehemalige Zollhaus, auf die Westseite des Binnenhafens, gezogen. Im bisherigen Hafen- und Seemannsamtgebäude hat die Föhr Tourismus GmbH einen Souvenirshop eingerichtet.

Das ehemalige Zollhaus ist eine kleine Attraktion im Wyker Hafen, steckt doch in der Hauswand zum Wasser hin eine Kanonenkugel. Und das kam so: Während der Freiheitskriege 1848 bis 1850 besetzen im April 1849 dänische Truppen die Insel. Daraufhin erscheinen schleswig-holsteinische Kanonenboote, die mit zwei 60-Pfündern, gusseisernen Vorderladern, bestückt sind und eine Reichweite von 2000 Metern haben. Die Kanonen, aus heutiger Sicht nicht sehr Furcht einflößend, feuern und eine Kugel trifft das Haus des Salzfabrikanten Gottlieb Christoph Sophus Clausen, der den Danebrog gehisst hat. Angeblich bleibt die Kugel stecken und wird schließlich 1925 richtig eingemauert. Am Ende des vorigen Jahrhunderts werden die Kanonenkugel und die Halterung im Mauerwerk runderneuert.



Das neue, noch sehr kleine Hafen- und Seemannsamt mit gardinenverhangenem Blick zum Hafen.



Die Flutsäule am Hafen zeigt, wie hoch bei schweren Sturmfluten das Wasser stand. Geschnitzt wurde sie vom früheren Hafenmeister Manfred Then.^{pk}

